

# DAS WETTERGLAS

Die aktuelle Wetterzeitung - Ausgabe Ostalb

Herausgeber Wetterwarte Ostalb

Redaktion: Guido Wekemann

Ausgabe Nr. 69 18. Jahrgang

10. Juni 2015

Sommer 2015

## Mildes Frühjahr war nicht „zu warm“

Milder März endete mit schwerem Sturm und Donnerkrachen - Viel Sonnenschein im April

Sturmgeschädigte wollen keine Klimakorrektur in 100 Jahren; sie brauchen sofort und vollständig unbürokratische Hilfe

Oft wird bei Witterungsberichten der Vergleich der Monatsmitteltemperatur mit dem langjährigen Mittel aus den Jahren 1961 bis 1990 angestellt und mit dem Temperaturunterschied das Klima bewertet. Nicht selten wird dann eine bevorstehende Klimakatastrophe ausgerufen, und es werden Maßnahmen propagiert, mit denen man bis zur nächsten Jahrhundertwende das Klima „beherrschen“ will. Gewitter und Stürme werden dann gerne als Beleg für die Notwendigkeit von teuren Klimaschutzaktionen angeführt. Stattdessen ist es ein Gebot des Anstands und der Fürsorge, den Betroffenen sofort und in vollem Umfang zu helfen!

Nach dem zu lang empfundenen Winter erfüllte der März während der meisten Zeit die Erwartungen an eine rasche Erwärmung und den Entwicklungsschub in der Natur. Lange trockene Phasen und viele Frosttage hielten die blühenden Frühlingsboten in Wald und Flur aber noch zurück. Das mehrere Tage im Voraus angekündigte Sturmtief traf auf der Ostalb nicht unvorbereitet ein; dies weist auch auf die zuverlässigen Vorhersagen des amtlichen Wetterdienstes hin.

NERESHEIM () Wechselhaft, mit Schnee- und Regenschauer durchsetzt, startete der März in den Frühling. Eine Westströmung zwischen Tiefdruckgebieten über Nordatlantik und Nordmeer und einer ausgedehnten Hochdruckzone über Südeuropa und dem Mittelmeer gestaltete mit feuchter Atlantikluft das Wetter in den ersten Tagen der beginnenden Jahreszeit. Nur zweimal reichte der Schneean teil im Niederschlag aus, den Erdboden zu bedecken.

Schon nach wenigen Tagen geriet Mitteleuropa unter einen langgestreckten Bereich hohen Luftdrucks, der von den Azoren bis weit nach Rußland reichte. Bei geringer Bewölkung stiegen die Tages temperaturen auf milde März werte bis 16 Grad Celsius an. In den Nächten hingegen regierte Frost; wegen der fehlenden Wolkendecke kühlte der Boden rasch aus, der dann auch bis in wenige Zentimeter Tiefe gefror.

Trockener Wind aus östlichen Richtungen und die frostigen Nächte hielten die Zeigerpflanzen des Frühlings, wie das Leberblümchen, deutlich zurück. Einzig in den nur um wenige Zehntel Grad milderen Wohngebieten öffneten die Frühlingsboten ihre eindrucksvollen Blüten beinahe zwei Wochen früher. Gerne wurden sie von Honigbienen besucht, die die begehrten Pollen in den Taschen ihrer Hinterbei-

ne sammelten.

Nach einem leichten Regen am Ende des ersten Monatsdrittels setzte sich die trockene Witterung auch im weiteren Verlauf fort, zunächst aber mit recht kühlen Frühlingswerten, die um die Monatsmitte bei viel Sonnenschein rasch anstiegen. Gänzlich wolkenlos war der 20. des Monats, an dem die angekündigte partielle Sonnenfinsternis mit dem entsprechenden



Für Wanderer und Naturfotografen gleichermaßen bietet das Härtsfeld viel Abwechslung und eine schier unerschöpfliche Vielfalt, wie hier am Ohrberg mit Blick über Dischingen bis ins Alpenvorland. Foto: G. Wekemann



Dactylorhiza

Foto: Guido Wekemann

Augenschutz vortrefflich beobachtet werden konnte.

Nach der Tag- und Nachtgleiche, dem kalendarischen Frühjahrsbeginn, zogen zwischenzeitlich vermehrt Wolken auf; die wenigen Regentropfen konnten den Boden aber nicht befeuchten. Besonders mild, mit Temperaturen bis 18 Grad Celsius blieb es bis zum 25. des Monats noch trocken. Die im Westen aufziehenden Wolken kündigten aber einen Wetterwechsel an. An den Tagen danach regnete oder schneite es nur unbedeutende Mengen.

Der meiste Niederschlag des Monats fiel in den letzten drei Tagen wobei der Monatsletzte besonderer Erwähnung bedarf: Die Ostalb befand sich am Rand des Sturmtiefs „Niklas“, das ob seiner anhaltend hoher Windgeschwindigkeiten als Orkantief bezeichnet wurde. Sturmböen bis Windstärke 10 fegten, fast zwölf Stunden anhaltend, über das Land. Mit dem Nachlassen des Sturmes sanken die Temperaturen rasch ab, und am späten Abend entluden sich Gewitter, die noch kühlere Werte erwarten ließen.

An 21 Tagen blieb der März trocken. Weit mehr als drei Viertel der Niederschlagsmenge für den ganzen Monat März fiel in den letzten drei Tagen und ließen den ersten Frühlingsmonat zumindest anhand der Zahlen mit 50 Liter pro Quadratmeter überdurchschnittlich feucht erscheinen. 26 Tage mit Bodenfrost lassen einen kühlen Monat vermuten; aber die gemittelten Messwerte von 4,3 Grad Celsius bestätigen den milden Witterungsverlauf, zu dem fast 159 Stunden meteorologisch definierter Sonnenschein beitrugen.

## April zeigte sich als Schönwettermonat

Mit „viel Sonnenschein, staubtrockene Ackerböden und kräftige Regengüsse“ könnte man das Wetter im April all zu kurz zusammenfassen. Mit den beobachteten und gemessenen Daten der standardisierten Wetterbeobachtung könnten aber auch ganz und gar unzureichende Beschreibungen für den Witterungsbericht herausgelesen werden; insbesondere dann, wenn das Zahlenmaterial isoliert bewertet würde und die witterungsbedingten Abläufe in der Natur unberücksichtigt blieben.

Ein kräftiges Gewitter in den ersten Stunden des Monats und in Schneefall übergehender Regen legten bei Temperaturen im leichten Frostbereich am ersten Tag eine vier Zentimeter dicke Schneeschicht auf das Land. Lange hielt sich die unbeständige Witterung unter dem abziehenden Sturmtief „Niklas“ nicht mehr, denn nach letzten Schneeregenschauern am 4. des Monats stellte sich die Großwetterlage grundlegend um.

Über West- und Mitteleuropa dehnte sich eine beständige Hochdruckzone aus, die wenig Wolkenbildung zuließ. Stetig wurden die Tagestemperaturen wärmer, aber in den klaren Nächten sanken die Werte in den Mulden und Tälern bis unter minus 7 Grad Celsius. Unter der nächtlichen Auskühlung gefror auch der Erdboden immerhin wenige Zentimeter tief. Die Sonne, die nahezu ungehindert durch die wenigen dünnen, hohen Wolken schien, löste den Reif im Gras und den Frost im Erdrich in den ersten Vormittagsstunden rasch.

Zu Beginn des mittleren Monatsdrittels

schob zwar das über Nordeuropa hinwegziehende Tief „Roland“ Wolken auf die Ostalb. Es blieb bei einzelnen Regentropfen, die allerdings schon in den Messgefäßen verdampften. Zunehmend staubte es, wenn die Landwirte ihre Felder zur Aussaat vorbereiteten. Es war ein untrüglicher Hinweis auf zu wenig Niederschlag in den zurückliegenden Wochen.

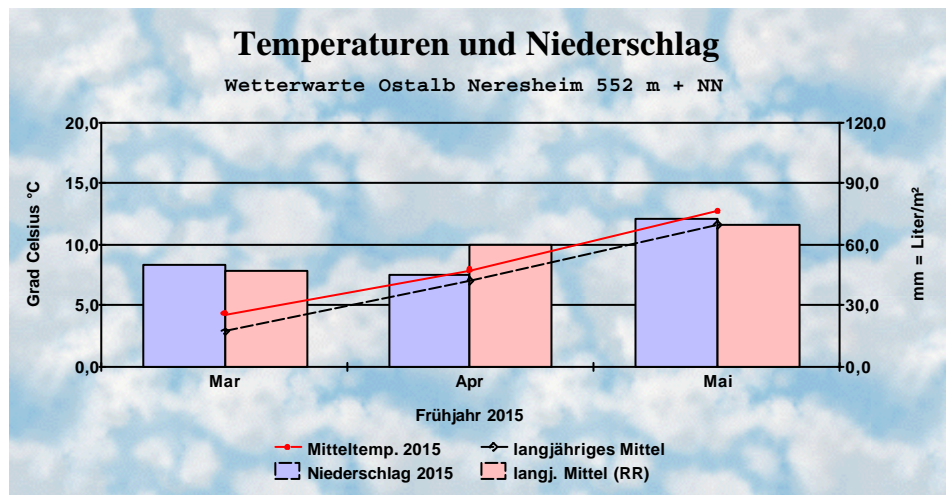
Um die Monatsmitte zeigten sich linsenförmige hohe Wolken, die auf Föhn hinwiesen, der in den Alpen und im Alpenvorland ausgeprägter zu beobachten war. An der Wetterwarte blieb das Quecksilber im Thermometer knapp unter der 25-Grad-Markierung stehen. An Kocher und Rems lagen die Werte etwas darüber.



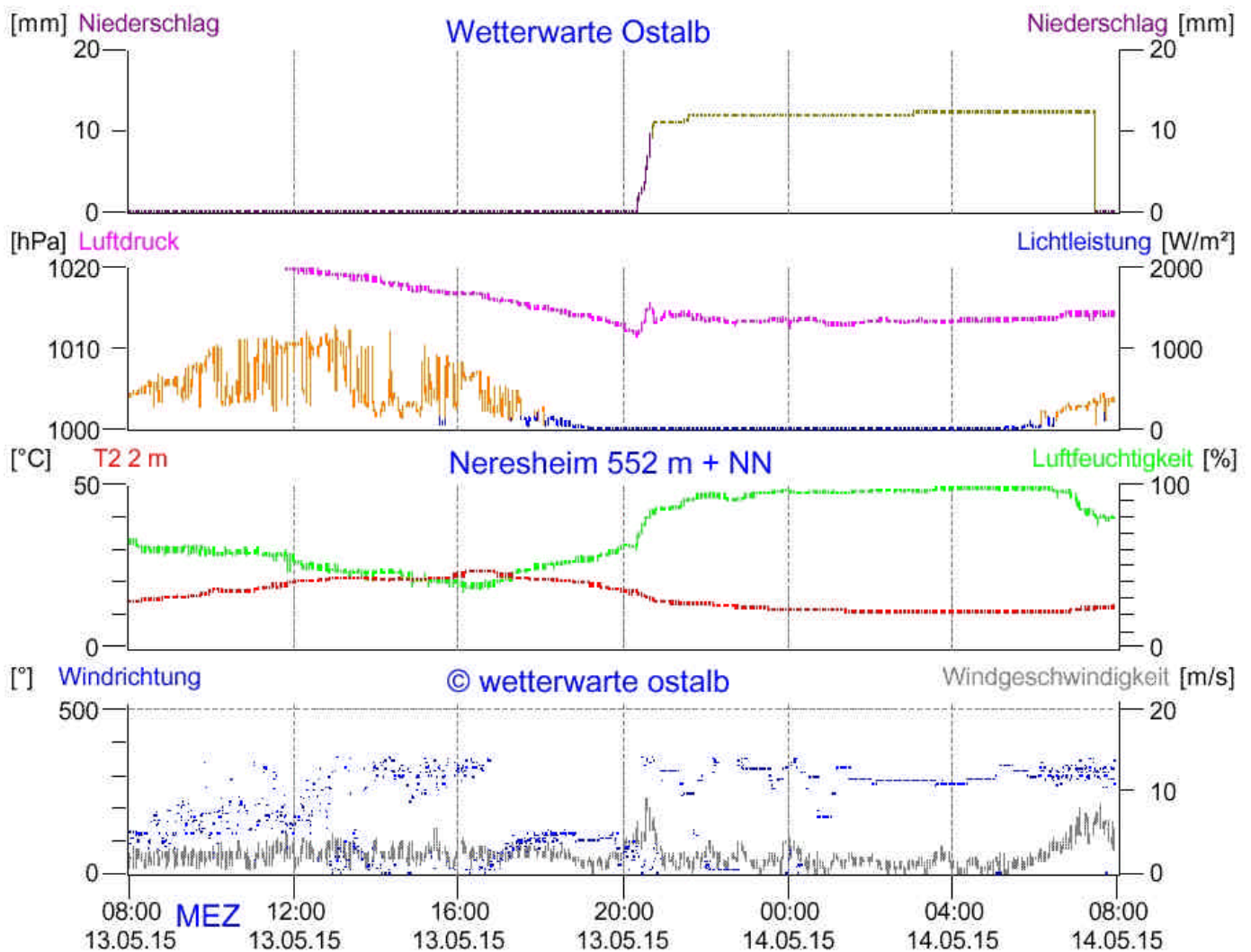
Schwertblättriges Waldvögelein

Foto: Guido Wekemann

Nach dem Zusammenbruch des Föhns fügte sich ein einziger Regentag in den trockenen Witterungsverlauf ein: 1,6 Liter Regen pro Quadratmeter konnte die Trok-



Das Frühjahr war angenehm mild bei allenfalls durchschnittlichen Niederschlagsmengen. Entgegen mancher Berichterstattung wurde die Jahreszeit nicht als „zu warm“ empfunden. Beobachtungen in der Entwicklung der Vegetation zeigen deren Anpassungsfähigkeit an unterschiedliche Witterungsverläufe. Grafik: Wewa Ostalb



Grafik: Wetterwarte Ostalb

## Die Barographenkurve bildet Gewitter ab

Nach dem ersten Sommertag im Mai zogen sich über der Brenzregion und in der östlich angrenzenden Raumschaft bei Augsburg starke Gewitter zusammen. In der Gemeinde Affing im Landkreis Aichach-Friedberg bildete sich eine Trombe (die Bezeichnung „Tornado“ ist bekannter), die eine 150 Meter breite Spur der Verwüstung durch den Ortsteil Gebenhofen zog. Auch in anderen Orten nördlich von Augsburg entstand durch den Gewittersturm sehr starker Schaden.

Die Wetterwarte Ostalb befand sich am nördlichen Rand des Sturmereignisses; von hier aus konnte man die Heftigkeit des Geschehens augenscheinlich kaum erahnen. Dennoch bildet sich das Gewitter an den Aufzeichnungsgeräten deutlich ab. Eindrucksvoll schrieb der Barograph den Verlauf des Luftdrucks in den Abendstunden des 13. Mai mit.

Der Gewittersturm zeichnete sich in dem kurzen Zeitraum etwa ab 20 Uhr MEZ ab. Die stärkste Windböe hatte gerade mal Windstärke 5 (32 km/h). Der Gewitterschauer (obere Kurve) enthielt nur wenige Hagelkörner. In den wenigen Minuten waren es etwa 11 mm Niederschlag. Auch die Luftfeuchtigkeit zeigte nach kurzem Absinken mit dem Beginn des Schauers einen starken Anstieg.

Besonders auffällig dokumentiert die Barographenkurve (violett) den Gewittersturm, ähnlich einer Kardiographenkurve, sozusagen der „Herzschlag des Gewittersturmes“.

### Literaturhinweis:

In einem verständlich geschriebenen Buch zur Einführung in die Grundlagen der Meteorologie und in die Zusammenhänge und Phänomene, die unser Wetter bestimmen, werden verschiedene Wetterlagen u. a. auch an Barographenkurven erklärt.

**Berthold Wiedersich: Das Wetter | Entstehung, Entwicklung, Vorhersage** | dtv Taschenbuch München 1996, 208 Seiten, ISBN dtv 3-432-30552-5

kenheit nicht beenden. Es staubte weiter, allerdings bei etwas verminderten Temperaturen und wiederkehrenden Nachtfrost. Bei wolkenlosem Himmel gab es an mehreren Tagen weit über 13 Stunden Sonnenschein.

Erst in den letzten Tagen des Schönwettermonats April hatte das lange War-

ten auf Regen ein Ende, sowohl für die Forst- und Landwirte, als auch für Hobbygärtner und Allergiekeplagte. Anhaltender Regen durchfeuchtete die Böden, füllte die Zisternen und regte die Bäume zur Blattentfaltung an.

Obwohl an überdurchschnittlich vielen Tagen Frost gemessen wurde, zeichnete

sich der April mit 7,9 Grad Celsius Mitteltemperatur als angenehm mild aus. Lange trockene Phasen und nur 9 Tage mit insgesamt 45,4 Liter Niederschlag pro Quadratmeter, sowie über 244 Stunden meteorologisch definierter Sonnenschein sind weitere Messgrößen im vierten Monat des Jahres.

## Milder Mai mit wenig Sonnenschein

Dem Wonnemonat fehlte es an Sonnenschein, die Regenmenge hat das durchschnittliche Niveau erreicht. Es war angenehm mild im mittleren Temperaturbereich; es gab zwar keine Frosttage aber auch nur zehn Tage über 20 Grad Celsius. Als „zu warm“ wurde der Mai kaum empfunden, schließlich musste auch noch geheizt werden.



Frauenschuhe

lich sehr unterschiedlich zeigten: Während an der Wetterwarte ein starker Schauer mit ganz wenigen Hagelkörnern niederging, waren der Hagel mit bis zu Golfball großen Schlossen im zehn Kilometer entfernten Nattheim heftig.

Nach der Monatsmitte zeigte sich der Spätfrühling insgesamt nur mäßig warm. Den wenigen heiteren Tagen stand eine größere Anzahl trüber Tage gegenüber. Unter einer nordöstlichen Luftströmung kühlte es im letzten Monatsdrittel zwischenzeitlich deutlich ab. Nur an einem einzigen Tage wurde leichter Bodenfrost gemessen.

Obwohl es sonst keine Frosttage gab, konnte man auf das Heizen der Wohnräume nicht ganz verzichten. Die milde Monatsmitteltemperatur von 12,6 Grad Celsius kann den Witterungsverlauf des Wonnemonats nicht ausreichend charakterisieren, denn, obwohl der



Zünsler (Pyrausta aurata) auf Kriechendem Günsel

Foto: Guido Wekemann

Mai, bezogen auf die Mitteltemperatur, oft als „zu warm“ benannt wurde, konnte nur an zehn Tagen eine Temperatur über 20 Grad Celsius gemessen. So betrachtet und auch gefühlt war der Mai keineswegs zu warm.

Der Sonnenschein konnte mit knapp 194 Stunden meteorologisch definierter Sonnenscheindauer den langjährigen Mittelwert nicht erreichen. Die Regenmenge von 72,8 Liter pro Quadratmeter hingegen übertraf den langjährigen Vergleichswert um vier Prozent..

•••

Dichte Bewölkung brachte schon von Monatsbeginn an Regen, der nach dem eher trockenen April von Forst- und Landwirten gleichermaßen als dringend notwendig eingestuft wurde. In den ersten fünf Tagen regnete es etwa zwei Drittel der gesamten Monatsmenge. Die Temperaturen waren anfangs noch kühl, stiegen aber bald auf frühlingshaft milde Werte an. Bei längeren Regenpausen und zeitweisem Sonnenschein stiegen aus den Fichtenbeständen der Wälder große Mengen Blütenstaub auf, der vom Wind großräumig verteilt wurde und alles mit dem gelben Naturprodukt bedeckte.

Im weiteren Verlauf setzte sich hoher Luftdruck durch. Aufgelockerte Bewölkung ließ jetzt mehr Sonnenschein zu. Am Tage wurde es zunehmend wärmer und in den gering bewölkten Nächten war es wieder frisch. Am 12. des Monats wurde der erste Sommertag des Jahres aufzeichnet. Mit 26,9 Grad Celsius war es zugleich der wärmste Tag im Mai und auch der einzige mit Werten von 25 Grad Celsius und darüber.

Eine Folge der sommerlichen Frühlingswärme waren Hitzegewitter, die sich ört-

## Das Letzte



Foto: Guido Wekemann

## Angst vor dem Klimawandel? - Handeln Sie rasch!

Glauben Sie auch an die verkündete Klimakatastrophe und den angekündigten raschen Anstieg des Meeresspiegels, demzufolge die Inseln in den Weltmeeren vom Wasser überflutet werden?

Dann machen Sie es wie die Inselbahn und siedeln Sie über auf das Härtsfeld, der östlichsten Landschaft auf der Schwäbischen Alb. Am Fuße des Ulrichsberges, unterhalb der weltberühmten Abtei Neresheim, haben die Waggons aus Langeoog eine neuen Heimat gefunden und sich so das Überleben und die Existenz gesichert, wenn ihre Insel demnächst „vom Klima“ unter Wasser gesetzt werden wird!

### Impressum:

Redaktion Das Wetterglas

Alfred-Delp-Straße 8

73450 Neresheim

Tel. / Fax 07326.7467

E-Mail: [redaktion@wetterglas.de](mailto:redaktion@wetterglas.de)

[www.wetterglas.de/Wetterzeitung/](http://www.wetterglas.de/Wetterzeitung/)